

„Meine Seele ist betrübt bis an den Tod.“ (Mt. 26.38)

Kenne ich die Sorgen und Ängste meiner Mitmenschen?

Solo Trompete

Hans Christian Stefan

Begrüßung

Lesung aus den Psalmen

Themenimpulse:

Unsere Erde – unser Leben

Leonie und Marta, Kinder aus St. Georg

Psychische Erkrankungen im Alltag

Birte Sparbier, Johann-Wilhelm-Rautenberg-Gesellschaft im IFZ

Was mich beschäftigt

Mehdi Aroui, Muhajirin Moschee, Nachbarin am Spadenteich

Dazwischen jedes Mal Gemeindegottesdienst:

„Bleibet hier und wachet mit mir, wachet und betet...“

Lesung aus dem Matthäusevangelium, Kap. 26

Fürbittengebet	für die Welt	Imam Ercan Yükksekaya <i>Centrum Moschee Hamburg</i>
	für unsere Stadt	Pastor Peter Sorie Mansaray <i>African Christian Church</i>
	für unsere Gemeinden	Pastorin Elisabeth Kühn <i>Kirchengemeinde St. Georg-Borgfelde</i>

Dazwischen jeweils Gemeindegottesdienst: „Kyrie, Kyrie eleison!“

Vater Unser – Segen

Solo Trompete

Hans Christian Stefan

Anschließend steht in der Turmkapelle etwas Brot und Tee bereit.

Um 16 Uhr Konzert in der Kirche zur Sterbestunde Jesu.

Karfreitag 2019, 15 Uhr

Friedensandacht

an der mittelalterlichen Kreuzigungsgruppe von St. Georg

Die Kreuzigungsgruppe von St. Georg, geschaffen Ende des 15. Jahrhunderts, bildete im Mittelalter das Ende eines Kreuzweges aus der inneren Stadt bis hierher vor die Tore Hamburgs, wo auch das Lepra-Hospital des Hl. Georg war.

Bis 1938 blieb diese bronzene Figurengruppe an der St. Georgskirche (Hl. Dreieinigkeitskirche) im Freien aufgestellt. Nach dem Krieg fanden die Originalfiguren ihren Platz in der Turmkapelle der wieder aufgebauten Kirche. Mit der Neuaufstellung einer Replik zu Karfreitag 2004 kehrte dies bedeutende sakrale Kunstwerk in den öffentlichen Raum zurück.

Zunächst wurde auf provisorischen Postamenten die jetzige Anordnung in Korrespondenz zu der Stahlplattenskulptur von Horst Hellinger aus dem Jahr 1987 zur Diskussion gestellt. Im Sommer 2005 wurde dann die endgültige Aufstellung an diesem Platz auf den original erhaltenen Granitstelen vorgenommen.

Die Kirchen der Innenstadt haben in ökumenischer Gemeinschaft die alte Frömmigkeitstradition wieder aufgenommen, am Karfreitag hier zusammenzukommen und mit dem Tode Jesu auch das Leiden und das Sterben von Menschen in unserer heutigen Welt zu bedenken. In interreligiöser Offenheit vereinigen wir unsere Gebete auch mit den muslimischen Nachbarn in St. Georg.

So mahnt und ermutigt diese Darstellung von Jesu Sterben uns zur Versöhnung und zur gewaltlosen Überwindung von Leid und Ungerechtigkeit in unserer Welt.

„Meine Seele ist betrübt bis an den Tod. (Mt. 26.38)

Kenne ich die Sorgen und Ängste meiner Mitmenschen?

Solo Trompete

Begrüßung

Der Friede Gottes sei mit euch allen. Amen
Salam aleikum, meine Schwestern und Brüder,

„wahrlich, ich sage Dir, noch heute wirst Du mit mir im Paradies sein.“
So tröstete Jesus einen der Menschen, die mit ihm gekreuzigt wurden.
Und für die Soldaten betete er, *„Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“*

Wir sehen in Jesus Christus einen Menschen, der tief beseelt war vom Glauben an den einen barmherzigen Gott, den er *seinen Vater* nannte und der keines seiner Kinder in Leid und Tod zurücklassen würde. Jesus trug die Liebe Gottes in sich und wurde damit für Viele zur Gegenwart Gottes auf Erden. Einen *Menschen- und Gottessohn* nennen ihn seitdem die Christen.

Heute bedenken wir mit seinem Tod am Kreuz zugleich auch seine Einsamkeit in den letzten Stunden der Freiheit damals im Garten Gethsemane. Allein gelassen von seinen Freundinnen und Freunden bedrückten ihn die Sorge und die Angst vor dem was da kommt.

So ist es oft unter den Menschen. Wir übersehen oder wollen nicht wahrnehmen, was unsere Mitmenschen belastet und quält.

An drei Beispielen, die für viele andere Begebenheiten stehen, wollen wir heute zur Sprache bringen, was Menschen in unserer Nachbarschaft an Sorgen und Ängste in sich tragen.

Wir tun das gemeinsam mit unseren christlichen Glaubens-geschwistern aus unserer afrikanischen Partnergemeinde in Borgfelde und ihrem

Pastor Peter Sorie Mansaray und gemeinsam mit Ihnen und Euch aus der ganzen Stadt.

Besonders willkommen heiße ich unsere muslimischen Freundinnen und Freunde. Wir empfinden es als eine ganz besondere Wertschätzung, dass sie heute an diesem freien Freitag, ihrem wichtigsten Tag der Woche, mit uns gemeinsam für Menschlichkeit und Frieden beten. Ich begrüße Imam *Ercan Yüksekkaya* von der Centrum-Moschee.

Am Karfreitag suchen wir die Nähe zueinander, auch über religiöse und kulturelle Grenzen hinweg. Wir tun das, weil uns die Not und das Leiden in dieser unserer gemeinsamen Stadt und Welt berühren, und weil uns die Hoffnung eint, dass Gott, der Barmherzige, uns nahe ist und uns nicht allein lassen wird.

Wir hören Verse aus Psalm 77

das Gebet eines auf Hilfe hoffenden Menschen

Ich rufe zu Gott und schreie um Hilfe,
zu Gott rufe ich und er erhört mich.

In der Zeit meiner Not suche ich den Herrn; /
meine Hand ist des Nachts ausgereckt und lässt nicht ab;
denn meine Seele will sich nicht trösten lassen.

Ich denke an Gott – und bin betrübt;
ich sinne nach – und mein Herz ist in Ängsten.

Meine Augen hältst du, dass sie wachen müssen;
ich bin so voll Unruhe, dass ich nicht reden kann.

Ich gedenke der alten Zeit,
der vergangenen Jahre.

Ich denke und sinne des Nachts /
und rede mit meinem Herzen,

mein Geist muss forschen.
Wird denn der Herr auf ewig verstoßen
und keine Gnade mehr erweisen?
Ist's denn ganz und gar aus mit seiner Güte,
und hat die Verheißung für immer ein Ende?
Hat Gott vergessen, gnädig zu sein,
oder sein Erbarmen im Zorn verschlossen?
Ich sprach: Darunter leide ich,
dass die rechte Hand des Höchsten sich so ändern kann.
Darum denke ich an die Taten des HERRN,
ja, ich denke an deine früheren Wunder
und sinne über alle deine Werke
und denke deinen Taten nach.
Gott, dein Weg ist heilig.
Wo ist ein so mächtiger Gott, wie du, Gott, bist?

Themenimpulse:

Unsere Erde – unser Leben
Leonie und Marta, Kinder aus St. Georg

Einleitung:

Es sprechen Leonie und Marta, zwei Schülerinnen aus St. Georg, die an den Demonstrationen „Friday for future“ teilnehmen

Die Dinos dachten auch, sie hätten mehr Zeit!

Im Moment wird der Klimawandel extrem gefördert, zum Beispiel durch Autos, Flugzeuge und Kohlekraftwerke. Aber auch Massentierhaltung spielt eine Rolle. Die Folgen sind, dass die Pole abschmelzen, der Meeresspiegel steigen wird und die Temperatur steigt. Dann ist Holland im wahrsten Sinne des Wortes in Not, denn es liegt größtenteils unter dem Meeresspiegel. Länder wie Kiribati werden vermutlich komplett

untergehen. Da die Weltbevölkerung wächst, bedeutet das, dass wir weniger Lebensraum für mehr Menschen zur Verfügung haben werden. Wir haben Parteien in unseren Parlamenten sitzen, die den Klimawandel leugnen, wie zum Beispiel die AfD. Auch Donald Trump hat erklärt, dass der Klimawandel nicht existiere.

Jeden Freitag gehen Schüler und Studenten auf die Straße und versammeln sich an wichtigen Plätzen wie zum Beispiel dem Rathaus, um dort gegen den Klimawandel zu streiken, weil die Erwachsenen, die handeln sollten, nicht erkennen, dass sie handeln müssen! Stattdessen beschweren sie sich darüber, dass wir die Schule schwänzen. Dazu möchten wir aber anmerken: wir sind wegen der Fehler der Generationen vor uns quasi gezwungen, unsere Bildung für unsere Zukunft zu opfern. Ich habe Angst, bin aber auch wütend und enttäuscht von den Erwachsenen, die sich nicht darum kümmern und sich denken „Ach, die Kinder regeln das ja!“, obwohl es ihre Verantwortung wäre.

Ihr alle könnt etwas tun: mehr mit öffentlichen Verkehrsmitteln fahren. Weniger Fleisch essen und vor allem kein Fleisch aus Massentierhaltung kaufen. Aus der Kohleenergie aussteigen. Und vor allem: tragt es weiter: es gibt Unterschriftenaktionen, bei denen Erwachsene mitmachen. Es gibt „Parents for Future“. Engagiert euch und unterstützt uns.

Gesang: Bleibet bei mir und wachet...

Psychische Erkrankungen im Alltag
Birte Sparbier, Johann-Wilhelm-Rautenberg-Gesellschaft im IFZ

Einleitung:

Es spricht Birte Sparbier. Sie leitet den Standort der Ambulanten Sozialpsychiarie der Johann-Wilhelm-Rautenberg-Gesellschaft hier in St. Georg. Es ist ein Ort, an den man gehen kann, wenn Traurigkeit und psychische Belastung überhand nehmen.

Ich möchte ihnen von Frau Schneider erzählen.

Als wir sie kennenlernten, war sie 56 Jahre alt, seit 35 Jahren verheiratet und hatte zwei erwachsene Söhne. Sie galt immer als lebensfroh und gut integriert in ihrem sozialen Umfeld. Hatte viele Freunde und ein gutes Verhältnis zu ihren Kindern.

Dann verlor sie durch einen Autounfall unverhofft und plötzlich ihren Mann.

Dieser Umstand, wir würden es als Trauma bezeichnen, hat Frau Schneider aus der Bahn geworfen.

Sie wurde benachrichtigt und musste ihren Mann im Krankenhaus identifizieren. Alles wurde nun anders. Bis dahin half sie ihrem Mann bei der Büroarbeit im eigenen Unternehmen und auch ihre Freizeit gestalteten die Beiden gemeinsam. Sie waren fast immer zusammen. Nun war sie allein.

Sie bekam Angstzustände. Hinzu kamen Schlafstörungen, so dass sie nur noch mit dem Fernseher im Hintergrund einschlafen konnte. Frau Schneider hatte keinen eigenen Antrieb mehr im Alltag, viele Dinge fielen ihr schwer. Der Haushalt, das Ausfüllen von Überweisungsträgern und vor allem die Trauer um einen Menschen, mit dem sie mehr als die Hälfte ihres Lebens verbracht hatte, überforderte sie. An manchen Tagen blieb Frau Schneider einfach gleich auf dem Sofa liegen.

Von ihren Söhnen hörte sie immer wieder „Reiß dich doch mal zusammen. Geh doch endlich mal wieder unter Leute. Wir sind auch traurig über den Verlust unseres Vaters, aber das Leben muss weiter gehen.“

Mit der Zeit verlor Frau Schneider immer mehr ihre Tagesstruktur und zog sich auch von ihren Freunden zurück.

Als Frau Schneider zu uns kam, haben wir erstmal geschaut, was sie am meisten entlasten könnte. Zunächst ging es um ganz banale Dinge wie das Ausfüllen eines Überweisungsträgers, denn das hatte bisher immer ihr Mann getan. Es ging aber auch darum, sich mit ihrer neuen Lebenssituation und auch mit ihrer Erkrankung, der Depression, auseinanderzusetzen und einen Umgang damit zu finden.

Es tat ihr gut, zu erkennen, dass es vielen Menschen nach dem Verlust eines Partners so geht wie ihr und das sie mit ihrer Erkrankung nicht die Einzige ist. Ihren Kindern gegenüber fühlte sie sich inzwischen oft nur als Belastung, weil ihre Söhne nicht verstanden haben, warum die Mutter nicht mehr „funktioniert“.

Bei uns konnte sie einfach mal kommen, am offenen Treffpunkt teilnehmen. Durch das gemeinsame Frühstück mit anderen kam sie wieder in Gesellschaft. Nicht mehr allein am Tisch sitzen, gemeinsam Kaffee trinken und ein Gespräch führen außerhalb der Familie, das tat ihr gut. Manchmal nutzte sie auch unsere Rufbereitschaft in schlaflosen Nächten oder wenn die Angst überhandnahm. Auch einen Therapeuten für den intensiveren Austausch konnten wir ihr vermitteln.

Nach und nach stabilisierte sich ihr Leben wieder. Sie wurde Großmutter und fand in der Betreuung ihres Enkels eine neue Aufgabe. Auch den Kontakt zum alten Freundeskreis nahm sie wieder auf. Und über unsere Treffpunkte sind neue Freundschaften entstanden. Manchmal wurde daraus sogar, wie bei ihr kürzlich, eine gemeinsame Urlaubsreise ans Meer.

Nach drei Jahren haben sich unsere Wege getrennt. Manchmal bekommen wir noch Besuch von ihr, sie trinkt einen Kaffee, spricht mit anderen Klienten. Gelegentlich ist sie noch sehr traurig, aber es ängstigt sie nicht mehr. Sie ist wieder im Leben.

Gesang: Bleibet bei mir und wachet...

Was mich umtreibt

Mehdi Aroui, Muhajirin Moschee, Nachbarin am Spadenteich

Einleitung:

Es spricht Mehdi Aroui über das, was ihn als gläubigen Moslem in diesen Wochen zutiefst bewegt. Er ist Vorstandsmitglied der uns benachbarten Muhajirin Moschee hier am Spadenteich.

Bismillah Al Rahman al Rahim,

„Im Namen Gottes des Allerbarmer des Barmherzigen“

Heute stehen wir hier um mit euch eine Friedensandacht durchzuführen, es geht nicht um die Frage, ob es sich bei uns Muslime und Christen um den gleichen GOTT handelt. Nach meiner Überzeugung nach beten zu demselben Gott an. Wichtig ist aber festzuhalten, dass wir uns gemeinsam für Gottesschöpfung einsetzen. Das ist uns gemeinsame Nenner. Wir dürfen uns nicht in den Vorstellungsunterschieden verwickeln lassen.

nun...

Meine Seele ist betrübt...

Ich wurde gefragt nach dem heutigen Thema. Und ich sagte ChristChurch. Der Fragende erwiderte: das hatten wir doch schon und ich antwortete, aber diese Menschen sind immer noch Tod!

„Hello Brother,“ so wurde der Terrorist aus Neuseeland begrüßt, als er die Moschee betreten hatte.

Dann begann er sein schändliches, terroristisches Werk.

Auch ich stehe häufig beim Empfang von Gästen an unserer Moscheetür.

Ja, auch ich hätte in der Tür stehen können.

Dieser Gedanke macht Angst.

Es tut weh, es tut wirklich weh, denn obwohl es am entferntesten Punkt der Erde war, hat mich niemals zuvor ein Weltereignis so persönlich getroffen und ging mir so nah.

Vielleicht auch wegen der perversen Ich-Perspektive des Videos, mit dem der Terrorist es tatsächlich schaffte, mich zu terrorisieren.

Ich habe mich geekelt über dieses schreckliche Dokument seiner Schandtät.

Doch wird er mich damit davon abhalten, die Hamburgerinnen und Hamburger auch weiterhin mit einem freundlichen Lächeln in unserer Moschee zu begrüßen?

Nein. Niemals!

Durch Neuseeland sind anschließend beeindruckende Solidaritätsbekundungen bis zu uns rüber geschwappt. Auch hier - in meiner geliebten Heimatstadt Hamburg - haben uns in diesen Tagen Ihre Unterstützung und Solidarität zum Ausdruck gebracht. Dafür möchte ich nochmals Dank sagen. Hamburg ist unsere Stadt. Es ist ein guter Ort. Lasst uns ihn noch besser machen.

Zwar geht es bei Friedensandachten nicht darum Forderungen zu stellen, doch eine Forderung habe ich dennoch: lasst uns als gute Nachbarn wachsam bleiben und auf einander Acht geben nicht als Muslime oder Christen, sondern als Gottesschöpfung.

Biblische Lesung aus Mt 26

Jesus kam mit ihnen zu einem Ort mit Namen Gethsemane und sagte zu seinen Jüngern: »Setzt euch hierher, während ich dorthin gehe und bete.« Und er nahm Petrus und die zwei Söhne des Zebedäus mit.

Er begann zu trauern und sich zu ängstigen. Da spricht er zu ihnen: »Meine Seele ist betrübt bis an den Tod. Bleibt hier und wachet mit mir.«

Er ging ein wenig weiter und warf sich nieder auf sein Gesicht. Er betete und sprach: »Mein Gott, wenn es möglich ist, so gehe dieser Kelch an mir vorüber. Doch nicht wie ich will, sondern wie du willst!« Es sprechen Leonie und Martha, zwei Schülerinnen aus St. Georg, die an den Demonstrationen „fridays für future“ teilnehmen

Und er kam zu den Jüngern und fand sie schlafend und sprach zu Petrus: »Könnt ihr denn nicht eine Stunde mit mir wachen?

Wacht und betet, damit ihr nicht Verrat begeht. Der Geist ist willig, aber der Körper ist schwach.«

Er ging noch ein zweites Mal beiseite und betete: »Mein Gott, mein Vater und meine Mutter, wenn der Kelch nicht vorübergehen kann, ohne dass ich ihn trinke, so soll dein Wille geschehen.«

Als er zurückkam, fand er sie wieder schlafend, denn ihre Augen waren schwer geworden. Er verließ sie und ging noch einmal weg und betete zum dritten Mal wieder mit denselben Worten.

Dann kam er zu seinen Jüngern und sprach zu ihnen: »Wollt ihr noch immer weiter schlafen und ausruhen?

Fürbittengebet

für die Welt

Imam Ercan Yüksekkaya
Centrum Moschee Hamburg

Im Namen Allahs, des Allerbarmers, des Barmherzigen

O Allah, unser aller Schöpfer, Du bist der Friede und der Friede ist von Dir

Du liebst den Frieden — lasse uns zu den Friedlichen gehören. Gib den Menschen auf der Welt Frieden mit sich selbst, Frieden mit den Mitmenschen und Frieden mit Ihrer Umwelt

Du liebst die Gerechtigkeit — lasse uns zu den Gerechten gehören, Gib den Menschen die Vernunft zur Abkehr von Gewalt und Intoleranz und zur Hinwendung zum Frieden

Mache uns zu Vorbildern in dieser Gesellschaft, welche einen friedlichen Umgang miteinander vorleben und die Fähigkeit haben, einander zuzuhören und voneinander zu lernen,

Zu Deinen Zeichen gehört, die Schöpfung der Himmel und der Erde und die Verschiedenheit unserer Sprachen und Farben (Sure 20:23). Du hast uns in Vielfalt erschaffen, um einander kennen zu lernen (Sure 49:13).

Bewahre die Menschen unserer Welt vor Intoleranz und Gewalt und hilf Ihnen, die Vielfalt als Bereicherung zu sehen, um nicht nur einander, sondern auch sich selbst kennen zu lernen, denn „wer sich selbst kennt, der erkennt seinen Schöpfer und Erhalter.“(Hadis)

Wir gedenken heute Deinem treuen Diener Jesus, für den die Nächstenliebe von herausragender Bedeutung war.

Stärke die Liebe der Menschen füreinander und hilf Ihnen einander in gegenseitigen Respekt zu begegnen.

Lasse die Menschen nicht nur ihr eigenes Wohl im Auge haben. sondern sich für andere einsetzen.

Immer mehr Menschen auf der Welt müssen sich um Ihre Zukunft und ihren Lebensunterhalt sorgen, immer mehr Menschen sind Naturkatastrophen und verschiedenen Leiden und Lastern ausgesetzt

- hilf uns die Not des Nächsten zu erkennen und konkrete Hilfe zu leisten.

Mache uns zu Menschen, die aufeinander zugehen und mitfühlend sind.

Stärke unseren Glauben und gib uns einen klaren Verstand und einen wachen Geist gegen all jene, welche Unfrieden auf dieser Welt stiften und gegen all jene, die Religionen zu ihren Zwecken missbrauchen.

Bewahre uns vor Hochmut und vor dem Wunsch den anderen zu übervorteilen, denn erst, wenn wir aufhören, uns als Zentrum aller Werte zu betrachten, können wir anfangen, den Anderen zu verstehen.

Öffne unsere Augen, öffne unsere Ohren, öffne unsere Herzen und öffne unseren Geist

- für den Frieden mit den Mitmenschen
- für den Frieden mit uns selbst
- für den Frieden mit der Schöpfung und vor Allem:
- für den Frieden mit Dir

O Allah, Du Barmherzigster aller Barmherzigen, wir kommen von Dir und zu Dir ist unser aller Rückkehr. Dir allein dienen wir und Dich allein rufen wir um Hilfe.

Erhöre unsere Gebete und nehme Dich unserer an (Sure 1:5)

Amin!

Gemeindegang: „Kyrie, Kyrie eleison!“

für unsere Stadt

Pastor Peter Sorie Mansaray
African Christian Church

God,

we want to thank you for our multi- and intercultural City of Hamburg.

You have created us as we are, diverse and beautiful so that we may appreciate each other and get to know the other. We thank you for the peace and solidarity we have in our beautiful city of Hamburg. Help us to keep and nurture this peace and brotherhood.

Lord as we celebrate today at this Good Friday service the highest proof of love, help us to share the love of Christ with each other Lord open our eyes to see those in our city that are marginalised and downtrodden.

May we despite of our religious affiliation work together for the peace and stability of our city of Hamburg.

We pray for the Government of Hamburg and its head Peter Tschentscher, lord be with them as they govern this city. Help them to rule with justice and peace.

Bind us together Lord with the cord of Love and understanding.

In Jesus name we pray.

Amen

Gemeindegang: „Kyrie, Kyrie eleison!“

für unsere Gemeinden

Pastorin Elisabeth Kühn
Kirchengemeinde St. Georg-Borgfelde

Guter Gott,

kenne ich die Sorgen und Ängste meiner Mitmenschen?
Nein, meistens kenne ich sie nicht.

Lass uns nicht schlafen, Gott, sondern wach sein: wachen und beten.
Lass uns aufmerksam sein für das, was andere belastet und quält.

Lass uns einander wahrnehmen, ansehen, das Gespräch suchen und miteinander reden. Auch mit dir.

Wir beten für die Menschen in unserer Stadt.

In unseren vielfältigen Gemeinden, Glaubensrichtungen, Religionen und Nicht-Religionen, in allen Gemeinschaften, in denen Menschen zusammen sind.

Lass uns als Menschen, als dein Gegenüber, leben, deine Liebe unter uns wachsen und weitergeben.

Wir beten dafür, dass sich niemand verloren fühlt in diesem Land; dass niemand verzweifelt rufen muss wie Jesus in seiner Todesstunde: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“

Wir beten dafür, dass Herzen nicht in Unruhe und Ängsten gefangen bleiben.

Wir bitten um deine Gnade, um dein Erbarmen und deine Liebe: dass sie uns trägt - heute, morgen und allezeit.
Amen.

Gemeindegang: „Kyrie, Kyrie eleison!“

Vater Unser – Segen

Liebe Schwestern und Brüder,

von Jesus Christus ist uns ein Gebet überliefert,
in dessen Worte angesprochen und aufgehoben ist,
was Menschen brauchen.

Ich lade Euch ein, in diese Worte einzustimmen,
so ihr denn mögt und könnt.

Vater unser im Himmel.

*Geheiligt werde Dein Name.
Dein Reich komme.*

*Dein Wille geschehe, wie im Himmel,
so auf Erden.*

*Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.*

*Denn Dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen*

Gott segne und behüte uns

Gott lasse leuchten sein Angesicht über uns und sei uns gnädig,

Gott erhebe sein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden! Amen

Solo Trompete

*Anschließend steht in der Turmkapelle etwas Brot und Tee bereit.
Um 16 Uhr Konzert in der Kirche zur Sterbestunde Jesu.*